



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 6. Die fünffte Schluß-Red von dem jenigen/ der angefangen hat auf dem
Weeg der Tugend zu wandlen/ den er aber wider verlassen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

gemacht: aber O mich Unglückseligen / ich bin von der Sünd herauf gangen / aber wider hinein gefallen! Ergo erravimus. So hab ich dann geirret! O mein Christ / gehe in dich selbst / sehe / ob du es nicht auch also gemacht / wie dieser Verdammte: wie oft hast du den Sünd gemacht / auß dem üblen Standt der Sünd heraufzugehen? wie oft hast dich entschlossen / die böse Gesellschaft zu lassen? Aber was ist es; wie lang hat es gewähret? wann die Fasten / das Jubel-Jahr / die Krankheit / das Unglück vorbey gangen / so bist du wider in die alte Sünden gefallen. O du Armsee-liger / wann du ansehe deinen Fehler mit erfennest zu deiner Besserung / so wirst du es hernach zu spath erkennen mit den Verdammten in der ewigen Peyn. Mercke auff / und betrachte es wol / du Unkeuscher.

B. Es ist wol zu beobachten jenes Befehl in dem Buch Levitici, alwo Gott befohlen hat / daß ein Rindbetterin / die zur Reinigung-gieng / wann sie so arm wäre / daß sie kein Lamm offeren konte / so solte sie zwey Turtel-Tauben / oder zwey junge gemeine Tauben offeren: Quodsi manus mulieris non poterit offerre agnum, sumet duos turtures, vel duos pullos columbarum. Mercket ihr da? Gott laßet für das Opfer die alte Turtel-Tauben zu; aber die Tauben laßt er nit zu / sie seyen dann noch jung: Duos pullos columbarum. Was ist die Ursach? Werricus sagt / die Turtel-Tauben seufftze: Ubique gementem audias. Aber der H. Augustinus sagt / es seufftzen auch die gemeine Tauben: Gemitum columbinum. Seynd also beyde ein Bildnuß eines Sünders / der seine Sünden beweinet: Warum werden sie dann mit gleicher Weiß zugelassen zu dem Opfer? Der H. Bernardus sagt / daß die alte Tauben der Sündheit ergeben seyen; aber nit also die Turtel-Tauben; demnach will Gott junge Tauben zu seinem Opfer haben / welche noch frisch seynd: Quia libidinosa avis est, non deicit offerri in sacrificium Domini: nisi ea deitate, quo nesciret libidinem. Difes ist ein gute Ursach / aber billich zu fürchten / so wol den Heilichen / als den Weltlichen: Wie? soll man zu dem Altar Gottes gehen mit einer Sünd der Unlauterkeit: O Christgläubige / ist nit dannoch eben das / was Gott so vilfältig übertragt? Aber laßt uns den H. An-

tonium von Padua anhören. Sehet / sagt er / ein Tauben in einem Hauß / wie sie ihr Nestlein bauet für ihre Junge: gehe hin / und nimme ihr dieselbe hinweg: was macht die Tauben? stiehet sie darvon? verlaßet sie ihren Gefellen? zu derselben Zeit wol / aber gleich den folgenden Monat hat sie schon wider andere Junge. Komme wider / und nimme sie ihr abermahl auß: wann du es schon thust / so kommt sie doch bald wider in das vorige Nest / und brütet wider andere Junge auß. Ibi judicatur. (sagt der heilige Antonius) S. Anton. ser. 5. de Apost. ubi frequentius auferuntur pulli. Dorthin macht sie ihr Nest / wo ihr zum öfteren ihre Junge abgenommen werden? hinweg / hinweg / sagt Gott / von meinem Altar mit diesen Tauben; sie seynd gaile Vögel. Dadurch wird angedeutet / daß Gott die jenige Sünder / welche / wann man ihnen das Nest ihrer bösen Gelüsten zersthöhret / doch gleich wider zu demselben kehren / und in die alte Sünden fallen / nicht zulassen werde zu dem Altar seiner Glory / das ist / zu der Seeligkeit. Höre / höre / du Unreiner! du hast zwar einen Streich bekommen / und Schaden gelitten an deiner Gesundheit / an deinem Haab und Gut / an deiner Ehr / an deinen Kinderen; was wäre dieses anders / als daß dir Gott das Nest deiner Gelüsten zersthöhret? Warum hat Gott die Pest / den Hunger / oder andere Widernünftigkeiten geschickt / als dich von deinem unsauberen Nest hinweg zutreiben? was ist das kräftige Zusprechen des Predigers anders gewesen / als der Finger Gottes / der dich berührt hat / damit du von der Sünd absteheh soltest? Hast du es nit erkannt? hast du sie nit verlassen? hast du nit gebeichtet? alles dieses hast du gethan: aber kurz hernach hast du dir wider ein anderes Nest gebaut / und neue Sünden / wie zuvor aufgebracht / so sehe / du unreine Tauben / du bist außgeschlossen von dem Altar der Glory / von der Seeligkeit. Jekt klage und beweine dieses / da es noch Zeit ist / oder du wirst es ewiglich beklagen müssen / wann dich der Tod / wie es wol seyn kan / in diesem üblen Standt hinweg nehmen solte: Ergo erravimus. So hab ich dann geirret; wirst du sagen / aber du wirst es sagen ohne Nutzen / ohne Frucht.

* * *

Der sechste Absatz.

Die fünfte Schluß: Red von dem jenigen / der angefangen hat auff dem Weeg der Tugend zu wandlen / den er aber wider verlassen.

19. Un höret / O Christgläubige / eine ganze Schaar unzahlbarer Verdammten / welche den Weeg der Tugend angetreten haben mit großem Eifer / aber gleich wider lau und kalt worden / und zuletzt gar zu Grund gangen. O wäre ich Christ. Wecker. II. Theil.

doch fortgefahren / sagt einer / in dem Gebett / das ich angefangen hab: O unglückseliger Tag / sagt ein anderer / an dem ich die Andacht gegen der seeligsten Mutter verlassen hab! Wehe mir / sagt der dritte / dann da ich mich widerumb in böse Gesellschaft eingelassen

D 2

gelassen / bin ich verlohren gangen. Wehe mir / sagt der vierde / da ich nachgelassen mich zu mortificiren und zu casteyen / dann dieses war der Anfang meines Verderbens. O mich Unglückseligen / sagt wider ein anderer / daß ich verlassen hab den öfteren Gebrauch der H. Sacramenten! Alle zugleich sagen: Ergo erravimus? so haben wir dann geirret / weil wir zwar wol angefangen / aber mit fortgefahren in dem Weeg der Jugend. Ergo erravimus. Wir haben geirret / die weil wir die Mittel verlassen / mit welchen die Gnad bewahret wird. Ergo erravimus. Wir haben geirret / daß wir uns von Kräften haben bringen lassen / derentwegen uns der Teuffel hernach so leicht zu Boden geworffen. O ein wahrhaftige Schluß-Red! wolte Gott / daß alle meine Zuhörer dadurch überwiesen wurden! Sag mir her / O Christ! wann einer von seinem Feind wäre herausgefordert worden / morgen an diesem oder jenen Orth mit ihm zu schlagen; wann er vier und zwanzig Stund kein Speiß zu sich nehmen wolte / was würdest du von ihm halten? O mein Mensch / morgen sollest du den Kampff antretten / und du laßest dich also schwächen? wie wirst du den Degen führen? wie wirst du den Stoß deines Feinds ablainen? wie wirst du überwinden? du bist ja ein Verschwänder deines Lebens. Ist es nit wahr? aber sehe / eben also bist du ein Verschwänder deiner Seel! du bist von dem Teuffel herausgefordert zu der Stund des Todes. O mit was Zorn greift er den Sterbenden an zur selben Stund / wolwissend / daß er wenig Zeit mehr hat! Habens iram magnam. sciens quia modicum tempus habet. Und du verlassest die gute Übungen? Auf diese Weiß wirst du schwach: er wird dich alsdan leicht überwinden: wie wirst du unbewaffnet widerstehen / und aufschlagen den Stoß einer Versuchung? wie kamst du starck seyn / wann du nicht zu dem Tisch des Herrn gehest? es wird dich der Teuffel zu Boden werffen; und du wirst von der Glory aufgeschlossen werden.

Apos. 13.

20.
Pal. 77.

Höret was der Königlich Prophet David sagt: Ee tribum Ephraim non elegit. Gott hat die Zunft Ephraim nit erwählet / daß er in derselben seinen Tabernackel / und Tempel setzte: Ephraim non elegit. Er hat Ephraim nit erwählet. Was ist die Ursach gewesen? Laßet uns Oseam hören. Er sagt: Ephraim quasi avis avolavit. Ephraim ist wie ein Vogel darvon geflogen. Es wird allda / sagt Pictavienensis, durch Ephraim der

Sünder bedeutet: Peccator potest dici Ephraim. Warumb aber ist der Sünder nit auch ein lebendiger Tempel und Wohnung Gottes? Ephraim non elegit. Weil er als wie ein Vogel darvon geflogen / sagt Oseas. Dardurch wird bedeutet die Unbeständigkeit des Sünders / sagt Pictavienensis: Peccator potest dici Ephraim quia est infabilis & invirtuosus, quasi avis avolavit. Aber höret auch / wie der Ehrwürdige Bischoff von Barbalstro dieses aufleget. Er sagt / habt ihr gesehen etwan zur Zeit des August-Monats einen Hauffen Korn in einem Dennen / oder Scheuren? O wie freudig kommen die Vögel und fliegen umb ihn herumb? wie blühen sie ihren Lust daran? Aber wann nur ein einziger Mensch hinzu kommt / und mit der flachen Hand anhebt zu patschen / oder einen Stein von der Erden aufhebt / oder auch nur nach einem Stein langt; ja wann er nur bloß den Arm aufstreckt / so fliegen sie alle davon. O einfältiges Vögelein / warumb fliehst du? hat man dich geschlagen? Nein; es ist nit nur ein kleines Gethöß gewesen der flachen Hand: und wegen dieser so geringen Unthath beraubest du dich des Essens? Verwundere dich nit über einen Vogel / der kein Verzunfft nit hat / sondern über einen Menschen / der den Verstandt und auch den Glauben hat: Quasi avis avolavit. Er ist wie ein Vogel darvon geflogen. O Christ / warumb verlassest du deine gute Übungen? Warumb sonderest dich ab von der H. Communion / welche die Seel speiset / und stärcket: Sic ut acervus tritici, wie ein Hauffen des besten Korns? Warumb beraubest du dich so großer Güter? Du sagst / dieneil man mich einen Gleisner geheissen. Wehe deme / der es gethan! Aber sehe / was ist dieses? vil weniger / als das Gethöß einer flachen Hand: und soltest du derentwegen darvon fliehen? Nun beständiger Vogel / wie Ephraim: Ephraim quasi avis avolavit. Fürchte dir / es werde dich Gott aufschließen von dem Tabernackel der Gnad / und noch vilmehr fürchte dir / du werdest auch aufgeschlossen werden von dem Tempel der Glory: Ephraim non elegit. Wann du auß Abgang der Speiß die Gnad verlierest durch die Sünd / so wirst du auch die Glory verlieren / wann dich der Tod findet in dem Standt der Ungnad: Ephraim non elegit. Was wird es alsdam seyn? du hörest schon / wie sich die Verdammte beklagen ohne alle Hoffnung: Ergo erravimus. So haben wir dann geirret.

Der sibende Absatz.

Die sechste Schluß-Red eines Verdammten / der die Mittel nit angewendet / durch welche andere / die vil mehrer gesündigtet / sich befehret haben.

21. **D**ercket auff O Christglaubige / die Schluß-Reden der Verdammten in der Höste seynd noch nit auß. Es last sich ein Verdammter hören mit großer Wüthigkeit wider sich selber / dieneil er seine Verdammnis sihet / da doch andere durch oben